Neue Versuche über die giftige Wirkung der Kleesäure;

von Dr. W. Arnold.

Dafs Kleesäure in etwas bedeutenden Dosen sehr giftig wirkt, ist bekannt, doch konnte vielleicht die Wirkung von der mittelst Salpetersäure aus Zucker bereiteten anhängenden Salpetersäure herrühren. Herr Doctor Arnold wiederholte daher die Versuche mit aus Papier und Aetzkali, so wie aus natürlichem Kleesalz dargestellter Säure. Die Wirkung war immer dieselbe. Zur Tödtung eines Kaninchens reichten 10 Gran bis $\frac{1}{2}$ Drachme hin, $\frac{1}{2}$ Drachme bis 1 Drachme genügten zur Tödtung einer Katze, eine Lerche brauchte nur 1 Gran.

Sauerkleesalz wirkte ganz ähnlich; $\frac{1}{2}$ Drachme tödtete ein Kaninchen, und selbst $3\frac{1}{2}$ Unzen des frischgepressten Saftes in 2 Gaben waren hinreichend ein sehr starkes Kaninchen, das Ref. früher zu Versuchen mit Belladonna und Digitalis verwendet hatte, die ihm selbst in bedeutenden Gaben gar nichts schadeten, zu tödten. Eben so wurde ein halb ausgewachsenes Kaninchen mit einer Unze Flüssigkeit, die durch Verdampfen von 6 Unzen frischem Sauerkleesaft erhalten war, binnen 100 Minuten getödtet.

Sogar ganz *neutrales kleesaures Kali* zeigte gegen diese Thiere nicht minder giftige Wirkungen. 30 Gran Sauerkleesalz in 1 Unze Wasser gelöst und mit kohlen-saurem Kali neutralisirt, tödteten ein Kaninchen binnen 32 Minuten, eben so waren 30 Gran aus Papier mit Kali bereitetes *neutrales kleesaures Kali* hinreichend, ein halb ausgewachsenes Kaninchen binnen $\frac{1}{2}$ Stunde zu tödten. (Tiedemann's und Treviranus Zeitschrift für Physiologie Bd. 5. H. 2. S. 189 ff.)

Diese Versuche bestätigen unter andern die von einem

Mediciner Namens Merckel aus Offenburg schon vor 18 Jahren angestellten Versuche, nach welchen geringe Gaben von neutralem klesauren Kali Katzen in kurzer Zeit tödteten.
Gr.

Vierte Abtheilung.

Literatur und Kritik.

Clavis Rumphiana botanica et zoologica. Accedunt vita G. E. Rumphii, Plinii indici. Specimenque Materiae medicae Amboinensis. Scripsit Aug. Guil. Ed. Th. Henschel, Med. et Chir. Doct. Universit. Vratisl. Prof. etc. Vratislaviae apud Schulzium et socios. MDCCCXXXIII. 216 S. 8.

Die Schriften des Rumphius, den man mit Recht den indischen Plinius nannte, enthalten einen so reichen Schatz an Nachrichten für die Botanik, für die Pharmakognosie und selbst für die Medicin, daß man das Unternehmen, solche zugänglicher zu machen, um so mehr mit Dank anerkennen muß, da das, was der fleißige Rumphius in allen genannten Zweigen der Naturgeschichte lieferte, bei weitem noch nicht so bekannt ist, als es zu seyn verdiente. Ganz besonders wichtig sind Rumph's Schriften für die pharmaceutische Waarenkunde, wegen der Genauigkeit und Sorgfalt der Beschreibungen, die auf eigene Beobachtungen gestützt, zugleich die genauesten Notizen über die Einsammlungsart, die Ausfuhr und Verbreitung der Arzneiwaaren im Handel u. s. w. enthalten, und zwar darunter so viel Neues oder wenig Bekanntes und nicht genug Beachtetes, das man, wie Herr Prof. H. mit Recht sagt, auch in den neuesten Schriften über medicinische Drogen vergeblich sucht. Wenn der Herr